



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Volksbuch vaterländischer Dichtung**

**Schreckenbach, Paul**

**Hamburg-Großborstel, [1913]**

Julius Sturm: Wie schön leuchtet der Morgenstern!

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

## Wie schön leuchtet der Morgenstern!

Des alten Dorfschulmeisters liebstes Lied.

Wie schön leuchtet der Morgenstern!  
Hab' doch kein andres Lied so gern!  
Mit Tränen füllt sich jedesmal  
mein Auge, spiel ich den Choral.  
's war damals, als der alte Friß  
noch stritt um Schlesiens Besiz,  
hier in den Schluchten lag sein Heer,  
der Feind dort auf den Höhen umher.  
Da sah's im Dorf gar übel aus,  
die Scheuern leer, kein Brot im Haus,  
im Stalle weder Pferd noch Kuh,  
und vor dem Feind die Furcht dazu.  
So hatt ich eben eine Nacht  
mit Seufzen und Gebet durchwacht,  
und stieg beim ersten Morgengraun  
den Turm hinauf, um auszuschaun,  
wie's draußen stünd; 's war still umher,  
und ich sah keine Feinde mehr.  
Da zog ich still mein Käßplein ab,  
dem lieben Gott die Ehre gab.  
Horch! Plözlich trabt's ins Dorf herein:  
der Himmel woll' uns gnädig sein!  
Ein alter Schnauzbart jagt im Trab  
nach meinem Haus, dort steigt er ab;  
kaum bin ich unten, schreit er: „Lauf,  
schließ mir geschwind die Kirche auf!“  
Ich bat: „Bedenkt, 's ist Gottes Gut,  
was man vertraut hat meiner Hut,  
und Kirchenraub bestraft sich schwer.“  
Doch schrie er wild: „Was schwafelt er?  
Klink aufgeschlossen, sonst soll ihn —!“  
Schon wollt' er seinen Säbel ziehn,

da dacht ich bang an Weib und Kind  
 und öffnete die Kirch' geschwind.  
 Und trat dann zagend mit ihm ein;  
 mein Weib schlich weinend hinterdrein.  
 Er ging vorüber am Altar,  
 hinauf dann, wo die Orgel war;  
 da stand er still: „Gesangbuch her!  
 Hier den Choral da spielet er!  
 Und daß Sie brav die Bälge tritt!  
 Marsch! Vorwärts jezt und zögert nit!“  
 Ich fing mit einem Vorspiel an,  
 wie ich's mein Lebetag getan.  
 Da fiel der Alte grimmig ein:  
 „Was soll mir das Geflimper sein?  
 Hab' ich's denn nicht gesagt dem Herrn:  
 Wie schön leuchtet der Morgenstern!“ —  
 — „'s ist nur das Vorspiel!“ — „Dummes Zeug!  
 Was spielt er den Choral nicht gleich?“  
 So spielt ich denn, weil er's befahl,  
 ganz ohne Vorspiel den Choral,  
 der alte Schnauzbart sang das Lied,  
 ich und mein Weib, wir sangen mit.  
 Das Lied war aus, still saß der Mann,  
 ein heißer Strom von Tränen rann  
 ihm übers braune Angesicht,  
 die funkelten wie Demantlicht.  
 Dann stand er auf und drückte mir  
 die Hand und sprach: „Da nehmt das hier!“  
 Es war ein großes Talerstück,  
 ich wies das Geld beschämt zurück;  
 er aber rief: „Was soll das, Mann?  
 Bei Gott, es klebt kein Blut daran!  
 Gebt's an die Armen in dem Ort.“  
 Drauf gingen wir zusammen fort,  
 und noch im Gehen sprach er weich:

„Kein Lied kommt diesem Lied mir gleich,  
 es hat mich in vergangner Nacht  
 zum lieben Gott zurückgebracht.  
 's rief gestern abend der Major  
 vor unsrer Front: „Freiwillige vor!  
 's soll ein verlorn' Posten stehn  
 dem Feinde nah, dort auf den Höh'n;  
 hat keiner Lust, hat keiner Mut?“  
 Das trieb mir ins Gesicht das Blut:  
 „Da mühten wir nicht Preußen sein!“  
 Ich rief's und trat rasch aus den Reihn;  
 drei meiner Söhne folgten mir:  
 „Gehst du, so gehen wir mit dir!“  
 So zogen wir nach jenen Höh'n,  
 um dort die ganze Nacht zu stehn.  
 Es bligte hier, es krachte da,  
 es war der Feind uns oft so nah,  
 daß er uns sicherlich entdeckt,  
 wenn uns nicht droben der versteckt.  
 Ja, Mann, ich hab' so manche Nacht  
 im Feld gestanden auf der Wacht,  
 doch war mir nie das Herz so schwer, —  
 's kam nur von meinen Jungens her;  
 ihr habt ja Kinder — nun da wißt  
 ihr selbst, was Vaterliebe ist.  
 Drum hab ich auch emporgeblickt  
 und ein Gebet zu Gott geschickt;  
 und wie ich noch so still gefleht,  
 da ward erhört schon mein Gebet,  
 denn leuchtend ging im Osten fern  
 auf einmal auf — der Morgenstern,  
 und mächtig mir im Herzen klang  
 der längst vergehne fromme Sang;  
 hätt' gern gesungen gleich das Lied,  
 doch schwieg ich, weil's uns sonst verriet.

Zugleich fiel mir auch manches ein,  
was anders hätte sollen sein,  
vor allem, daß ich dieses Jahr  
noch nicht im Gotteshause war.  
Das machte mir das Herz so schwer:  
das war's, das trieb mich zu euch her."  
Der Alte sprach's, bestieg sein Pferd  
und machte munter rechtsumkehrt.  
Seht! Drum hab' ich das Lied so gern:  
„Wie schön leuchtet der Morgenstern!"  
Und spiel noch heute jedesmal  
ganz ohne Vorspiel den Choral,  
und wenn ich spiel, sitzt immerdar  
mir dicht zur Seite der Husar,  
ich höre seinen kräftigen Baß,  
und da — wird mir das Auge naß.  
J. A. R. Sturm.



### Des alten Fritzen Grenadier.

„Alter, was schleppst du dich noch mit?  
Humpelst und bist aus Schritt und Tritt;  
warum bleibst du nicht zu Haus?  
Mit über sechzig ist es aus.“

„Nicht aus. Ich kann noch im Feuer stehn —  
und wenn dann die Jungen nach mir sehn  
und sehen, der Alte blinzelt nicht  
und rührt kein Haar sich in seinem Gesicht,  
und zielt in Ruh und gibt seinen Schuß,  
da machen sie's auch, wie man's machen muß,  
und halten aus in Donner und Bliß, —  
im Feuer nicht blinzeln, das kann ich noch, Fritz."  
Theodor Fontane.

